

II. Litteratur.

1. Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque Nationale publié sous les auspices de l'Académie des inscriptions et belles-lettres par Ernest Babelon et J.-Adrien Blanchet. Ouvrage illustré de 1100 dessins par Saint-Elme Gautier. Paris, Ernest Leroux, éditeur. 1895. XLV und 764 S. Gr.-Oktav.

Ein vorzüglich ausgestatteter Band, durch den nun endlich die reichen Schätze des Pariser Cabinet des médailles der gelehrten Benutzung näher gerückt werden. Die Einleitung orientirt über die Geschichte der Sammlung. Der Catalog verzeichnet 2500 Bronzen (unter 2431 Nummern), von denen ein starkes Drittel den Sammlungen Caylus, Luyne, Janzé und Oppermann entstammt¹⁾. Jeder Gegenstand ist angemessen und sachkundig beschrieben, die Litteraturnachweise sind reichlich, und besonders dankenswerth die sauberen Abbildungen, die dem Catalog erst den rechten Werth verleihen. Den Anfang machen die Götterbildnisse: Juppiter, Juno, Neptun, Ceres, Apollo, Musen, Diana, Minerva, Mars, Venus (Nr. 200—266), Mercur (Nr. 311—363), Bacchus (Silen, Satyrn etc.), Hercules (Nr. 516—590), Aesculap, Cybele und Stadtgenien, Fortuna, Mithraskult, Victoria, 'divinités diverses' (Nr. 687—751, darunter Epona, Dispaten, Hecate, Medusen, Sirenen, Laren), unbestimmte Gottheiten (Nr. 752—762). Es folgen mythologische Thiere (Sphinx, Greif u. a.); dann Heroen (Perseus, Bellerophon, Odysseus u. a., schwerlich alle richtig gedeutet), Könige und Kaiser, gottesdienstliche Personen, Krieger, Athleten, Bühnenkünstler und Theatermasken, Sklaven und sonstige Persönlichkeiten. Abschnitt XXIX (Nr. 1062—1107) enthält menschliche Glieder (darunter Votivhände), XXX Thiere und Pflanzen (Nr. 1108—1282),

1) Nur 274 von diesen Bronzen sind in dem Catalog von Chabouillet (Paris 1858) verzeichnet.

XXXI Spiegel (Nr. 1283—1364, eine stattliche Abtheilung; die meisten bei Gerhard etrusk. Spiegel, ein Theil unedirt), XXXII Gefässe verschiedener Art (etruskische u. a.), XXXIII Ringe und Armbänder, XXXIV Instrumente für medizinische u. a. Zwecke, XXXV Fibeln, XXXVI verschiedene Werkzeuge (strigiles, Glocken, Schlüssel, Wagen, Nägel u. a., auch die Funde aus Bourbonne-les-Bains¹), XXXVII Waffen, XXXVIII griechische, römische und byzantinische Gewichte; und endlich XXXIX Bronzegegenstände mit Inschriften, die zum grössten Theil bekannt sind²).

Reichhaltige Register erleichtern die Benutzung des schönen Buches.

Unter den Gottheiten, von denen auch im Rheinlande Statuetten und sonstige Bildnisse gefunden worden sind, sei die Epona erwähnt: denn so werden die Bronzen (Nr. 689—693) wohl richtig gedeutet, für die J. Becker den durch nichts gerechtfertigten Namen 'reitende Matronen' aufgebracht hat. Namentlich Nr. 689 verdient Beachtung als die schönste bis jetzt bekannte Darstellung dieser Gattung³). Sie ist vorzüglich erhalten; der 7 cm hohe, hohle Sockel war zur Aufnahme von Opfern bestimmt — eine Art Opferstock. Denkmäler dieser Art gehören zu den grössten Seltenheiten⁴). Auch die 'Mares Augustae' sind in dem Catalog vertreten (Nr. 739), eine 76 mm hohe Gruppe: drei in faltige Gewänder gekleidete Frauen, die um eine Art Cippus gruppiert sind (ähnlich wie die dreigestaltige Hecate Nr. 700). Zwei von ihnen halten Früchte in den Händen, die dritte 'tient des deux mains une sorte de longue bandelette qui passe derrière son dos'. Ob wirklich die Matres dargestellt sind, wage ich nicht zu entscheiden; unmöglich ist es nicht. Der Fundort scheint unbekannt zu sein.

Halle a. d. S.

M. I. h. m.

2. Ed. Piette, *Hiatus et lacune. Vestiges de la période de transition dans la grotte du Mas-d'Azil*. Beaugency 1895. 8. 44 S.

Vorläufige Schilderung der Ausgrabungen des Verf. in der genannten Höhle im Thale der Arise in den Pyrenäen, in welcher er Uebergänge von der palaeolithischen zur neolithischen Periode gefunden habe;

1) Vgl. Chabouillet, *Revue archéol.* 1880 t. I p. 18 ff.

2) Die Inschriften zweier Sklavenhalsringe (Marquardt *Privatleben der Römer*² p. 184) lauten: Nr. 2317 *Tene me quia fugio et revoca me in Via Lata ad Flavium d(ominum) m(eum)*, Nr. 2318 *Tene me quia fugi et reboca me in Bia Lata ad Gemellinu(m) medicu(m)*.

3) Salomon Reinach, *Revue archéol.* 3. sér. XXVI 1895 p. 170 Nr. 15. Die Gruppe ist mehrfach publiziert worden, aber nur in Frankreich; in Deutschland dürfte sie ziemlich unbekannt sein. Ich habe sie vor einigen Jahren genauer untersucht. Eine vorzügliche Photographie ist bei dem Photographen A. Giraudon, Paris, rue Bonaparte 15, erschienen.

4) H. de Longpérier, *Revue archéol.* 1869 p. 163 ff.